

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagshefte
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 12.

Dienstag, 16. Januar 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Nach § 106 des Reichs-Militär-Pensions-Gesetzes vom 27. Juni 1871 in der Fassung des Reichs-Gesetzes vom 22. Mai 1893 — N.-G.-Bl. S. 171 — sind vom 1. April 1893 ab die Invaliden-Pensionen der Unteroffiziere und Soldaten neben einem Dienstlohn in Kommunaldiensten oder im Dienste der theilweise aus Reichs- oder Staatsmitteln unterhaltenen Institute zahlbar.

Das Kriegsministerium hat anzunehmen, daß ungeachtet seiner Bekanntmachung vom 5. Juni 1893 noch nicht alle der im Kommunaldienste u. s. w. angestellten pensionirten Unteroffiziere und Soldaten, denen auf Grund der früheren gesetzlichen Vorschriften aus Anlaß der Anstellung die Pension nicht weiter gezahlt werden konnte, in den Genuß der Pension wieder eingetreten sind.

Die Vorstände der betreffenden Behörden werden deshalb hierdurch ersucht, in dieser Beziehung die Militär-Pensions-Verhältnisse der bei ihnen angestellten ehemaligen Unteroffiziere und Soldaten zu prüfen und erforderlichen Falls die Anträge auf Wiedergewährung der Pension nach Maßgabe der obenerwähnten Bekanntmachung anher zu stellen.

Dresden, am 13. Januar 1894.

Kriegs-Ministerium.

von der Planik.

Mhr.

Bekanntmachung.

Eingegangen sind folgende Gesetze, welche in der Rathsexpedition eingesehen werden können: Handels- und Zollvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Serbien. Vom 21./9. August 1892. Uebereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und Serbien, betreffend den gegenseitigen

Muster- und Markenrecht. Vom 21./9. August 1892. Handels-, Zoll- und Schiffsahrtver-
trag zwischen dem Deutschen Reich und Rumänien. Vom 21. Oktober 1893.
Riesa, den 15. Januar 1894.

Der Stadtrath.

J. B. Schwarzenberg, Stadtrath.

Holz-Versteigerung.

Sohrischer Revier.

Gasthof „zur Königslinde“ (früher Schuster'sche Restauration) in Wülknitz.
Montag, den 22. Januar 1894, Vorm. 9^{1/2} Uhr.

- | | | |
|------|--|---|
| 341 | keferne Klätter v. 16—23 cm Ober- | auf den Nahschlägen der Abth. 7 und 22 |
| | stärke, 2,5—4 m Länge, | (Am Artilleriegeschießplatz und Neuland), den |
| 475 | keferne Klätter v. 16—23 cm Ober- | Begeaufhieben in Abth. 27, 28, 35 und im |
| | stärke, 4 m Länge, | Einzelnen (Dürrhölzer) der Abth. 1, 3, 4, 10, |
| 136 | keferne Brennholzstücke, | 18, 19, 21, 23—26, 32—35 (Wohlfür |
| 627 | keferne Brennholzstücke, | grenze, Herrenhalde, Lichtensee'er Tausch, |
| 289 | keferne Brennholzstücke, | Alte Lichtensee, Neuland, Lichte Eichen, |
| 28 | keferne Brennholzstücke, | (Am Königsstand), |
| 2841 | keferne Brennholzstücke, auf den Nahschlägen der Abth. 22, 29, 30 (Neuland und | Strehla'er Feld). |

Königl. Forstrevierverwaltung Sohrisch und Königl. Forstrentamt
Moritzburg, am 5. Januar 1894.

Eppendorff.

Mittelbach.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Januar 1894.

—* Der evangelische Männer- und Jünglingsverein zu Riesa hielt am vergangenen Sonntag einen Familienabend im Gartenjalon des „Hotel Mühl“ hier selbst ab. Die Veranstaltung war erfreulicher Weise eine so rege, so daß viele Theilnehmende am Eingange des Saales stehen, viele ohne den Saal betreten zu haben, nach Hause zurückkehren mußten. Der Abend war gewürzt durch eine Reihe mannichfacher Darbietungen ernster und heiterer Art. Nach dem gemeinsamen Gesänge eines Bundesliedes erhob sich der jetzige Vorsitzende, Herr Diakonius Burckhardt, unter dessen vorzüglicher Leitung der Verein übrigens schon jetzt einen weiteren erfreulichen Aufschwung genommen hat, zu einer lehrreichen Ansprache, in der er im Rahmen einer Sploeser-Rede das Idealbild eines Jünglingsvereins entwarf, die Nothwendigkeit und den Segen des christlichen Vereinswesens erwies und schließlich nicht nur alle Anwesenden, sondern alle christlich Denkenden und christlich Fühlenden in unserer Stadt ohne Unterschied des Standes und Ranges aufforderte, deren Jeder an seinem Theile mitzuhelfen, daß der Riesauer Verein dem gegebenen Ideale möglichst bald nahe komme. Den sehr ansprechenden Ausführungen des Herrn Vorsitzenden wurde allgemeiner Beifall gezollt. Weiter wurden die Anwesenden erfreut durch ein Deklamatorium „Die Freunde“, von J. Renatus, welches von Jünglingen sehr gut vorgelesen wurde; ferner durch zwei Lieder und ein Duett, vorzüglich vorgetragen von Frau Kantor Ludewig aus Pausly resp. von Herrn und Frau Kantor Ludewig; weiter durch Rezitation einiger der launigen und gemüthvollen Dichtungen aus dem: „Alles aus der Federlaus“, trefflich vorgelesen von Herrn Pastor Körner aus Dörschnitz. Sämtlichen Vortragenden lohnte reichlicher Dank durch gewaltigen Applaus. Gemeinsamer Gesang des Liedes: „Wie lieb ich Dich, mein Sachsenland“ schloß den ersten Theil des Abends. — Den zweiten Theil eröffnete der gediegene Vortrag des Herrn Schuldirektor Bach über die Viebeständigkeit in den ersten christlichen Gemeinden.“ In packenden Worten entwarf der Herr Vortragende an der Hand der heil. Schrift ein Bild vom Wesen der christlichen Nächstenliebe, wie sie sich in der ersten Zeit der christlichen Kirche betätigte, gegenüber heidnischer Liberalität und jüdischer Gesetzesgerechtigkeit. Wer nur immer einer tieferen Anregung zugänglich ist, wird dieselbe in reichem Maße aus dem Vortrage empfangen haben. Dem Herrn Redner lohnte reichlicher Beifall für seinen angenehmen und fesselnden Vortrag. — Auch der heitere Vortrag des zweiten Theils des Familienabends seinen Tribut durch die frische Aufführung eines kleinen Lustspiels: „Christlich währt am längsten“, das ganz allertiest wieder gegeben wurde. Ein Schlusswort des Herrn Pastor Werner aus Oröda und gemeinsamer Gesang eines Liebesverses beendeten den Familienabend, den wohl jeder Theilnehmer mit

vollster Befriedigung verlassen hat. — Die außerordentlich zahlreiche Theilnahme an diesem Abend, sowie die in letzter Zeit erfolgte stattliche Zunahme der Mitglieder des Jünglingsvereins sind erfreuliche Zeichen dafür, daß auch in Riesa in den Kreisen verständiger Leute alte Vorurtheile mehr und mehr zu schwinden beginnen. Die Zeit hat in den letzten Jahrzehnten ein anderes Gesicht angenommen. Allen haben erhebt die Rohheit und Gottentfremdung frecher ihr Haupt. Was sie's thun! Das schafft Klarheit. Jeder Urtheilsfähige erkennt den Feind in seiner wahren Gestalt, er erkennt aber auch demgegenüber immer mehr, welches köstliche Gut er an seinem evangelischen Glauben hat. Auch die Zeit beginnt erfreulicher Weise zu schwinden, wofür den kirchlich Gesinnten bei Kennung des Namens: „evangelischer Männer- oder Jünglingsverein“, „Diakonienhaus“, „Rettungshaus“, überhaupt bei Allem, was innere Mission angeht, ein gelindes Grinsen ankommt, wo Vielen alle diese segensreichen Einrichtungen gleichbedeutend waren mit „Nuderei“ und „Frümmerei.“ Wer von solcher Anschauung noch nicht ganz frei war, den konnte der erwähnte Familienabend gründlich belehren. Möchte die Erkenntnis vom Segen der Männer- und Jünglingsvereine in immer weiteren Kreisen sich Bahn brechen und ihm Eltern, Lehrer, Lehrherren, Prinzipale immer mehr ihre Theilnahme und Hilfe zuwenden. Die Arbeit ist groß, der Helfer sind noch Wenige, der Segen wird nicht ausbleiben für den Einzelnen, für Haus und Gemeinde, für Land und Volk.

— Das Frostwetter, dem wir gestern Vormittag noch ein Loblied singen konnten, hat sich geändert: heute herrscht Thaumwetter auf der ganzen Linie und das Thermometer hat sich schon wieder auf + 6° verfliegen. — In Folge dieser Temperatur-Veränderung findet auch das heute Abend auf der Eisbahn im Stadtpark in Aussicht genommene Konzert nicht statt, dagegen soll die Bahn gut beleuchtet werden und ist dieselbe noch vollständig wasserfrei und, wie man uns mittheilt, noch gut befahrbar. Wer also nochmals sich auf dem Eise tummeln will, dem ist hierzu noch Gelegenheit geboten, aber es eilt, vielleicht ist mit heute Abend Schluss der Saison. — Das Eis der Elbe ist bereits hoch mit Wasser überflutet.

— Am vorigen Sonntag brach beim Schlittschuhlaufen auf der Elbe ein 13-jähriger Knabe, welcher von Strohly heruntergefahren kam, bei Vorrück ein, konnte sich aber glücklich Weise noch am Rande des Eises erhalten und wurde durch den Schiffsführer Mann gerettet.

— Deutschland am Scheidewege! Das war das Thema zum Vortrage, den Herr B. Priebs in Dresden gestern Abend in öffentlicher Versammlung des hiesigen Reformvereins im Wettiner Hof hielt. Der Herr Redner wies eingangs seines Vortrages darauf hin, wie die Verantwortung über die Politik des Reichskanzlers Caprivi de Caprera de Montecuculi seitdem der österreichische Handelsvertrag durch den Reichstag genehmigt worden sei,

immer weitere Bevölkerungskreise ergriffen habe und wie unter dem Beifall der Judenschaft und der gesammten Reichsfeinde die durch jenen Vertrag inaugurierte Politik fortgesetzt worden sei, die uns jetzt den rumänischen Handelsvertrag gebracht habe und den russischen noch bringe. Speziell der letztere werde unsere Landwirtschaft zum Ruin führen und dadurch werde Deutschland zum reinen Industriestaat gemacht werden. Deutschland sei hier am Scheidewege. Jetzt bereite den Ackerbau noch 45% der Bevölkerung. Die deutsche Landwirtschaft habe die ihr drohende Gefahr sehr wohl erkannt und sich im „Bund der Landwirthe“ vereinigt, der eine Macht geworden sei, mit der gerechnet werden müsse. Redner kritisirte dann des Näheren die „Verdienste“ des Reichskanzlers in der äußeren und inneren Politik, dabei auch die Colonialpolitik streifend und wies alsdann auf die Gefahren hin, die Deutschland bedrohen, wenn es zum reinen Industriestaat werde, sowohl im Frieden, als auch ganz besonders bei einem Kriege. Vereinigten Mächten sei es dann möglich, Deutschland durch Abschneidung der Zufuhr von Lebensmitteln auszuhungern. Im Uebrigen aber würde die jetzt noch Ackerbau treibende Bevölkerung in die Städte und zur Industrie getrieben werden und dort das Elend vermehren helfen. Redner wies des Näheren auf die gegenwärtige Nothlage unserer Landwirtschaft hin und brachte statistische Nachweise dafür zur Verlesung. Doch nicht allein die Landwirtschaft sei nothleidend, auch der gesammte Mittelstand und Handwerkerstand gehe mehr und mehr zurück, befinde sich seit Jahren schon in gedrückter Lage und betrachte es die Reformpartei als ihre besondere Aufgabe, gesunde Reformen anzubahnen. Redner kam dann auch auf die neuen Steuervorlagen zu sprechen und verurtheilte es insbesondere sehr scharf, daß man die Bürde so überaus schonend behandelt habe. Eine Reform erweise sich insbesondere auch u. A. im Gerichtswesen durch Aufhebung des Anwaltszwanges nothwendig, ferner müsse auch das Institut der Reichsbank anders wirken und nicht bloß für große Bankiers vorhanden sein. Redner berührte schließlich auch den Kampf, der von links und rechts gegen die Reformpartei geführt werde und wie insbesondere die Socialdemokraten hauptsächlich Mitglieder der Reformpartei boikottiren, während es ein Theil der Conservativen, eine gewisse „Hofrathspartei“, es sich angelegen sein ließe, die Reformen zu discreditiren. Die Reformen seien aber über derartige Machinationen erhaben, sie ließen sich dadurch nicht abhalten ihre Fürsten in Treue auch ferner zu verehren. Wenn sich innerhalb der antisemitischen Parteien verschiedene Meinungen geltend machten, so sei dies ein Beweis dafür, wie weit sich der Antisemitismus ausbreiten kann, ausbreiten wird und schon ausgebreitet hat. „Hier Revolution, hier gesunde Reformen“, das werde die Lösung sein, „wir stehen voll und ganz auf Seiten der Reformen, hoch sollen unsere Fürsten stehen über dem Streite der Parteien verehrt und geliebt und herrschen über ein glückliches und zufriedenes Volk.“ So schloß der Redner